



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Persische Teppiche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Schönheit des Gewebes ist Schönheit des Materials und der Oberfläche, und wenn das darauf befindliche oder hineingewebte Muster oder die Zeichnung nicht diese Schönheit des Materials und der Oberfläche erhöht und zu einem Teil des Ausdrucks dieses Materials und dieser Oberfläche wird, so bleibt es besser ohne Muster.

9. Kapitel.
Gewebe-
zeichnung.

Wer z. B. unregelmäßig schattierte Blumen und Blätter auf einen Teppich bringt, bei dem die Kette sehr stark ausgeprägt ist und der Prozeß des Webens notwendig einen abgesetzten oder rechtwinklig gebrochenen Umriß mit sich bringt, der mißversteht seine eigentümliche dekorative Wirkung, die Ausdrucksfähigkeit seines Materials und seine Lage in Bezug auf das Auge. Wir können bei einem Teppich weder den Begriff eines ebenen, mit mehr oder weniger stilisierten Blumen bedeckten Feldes aus den Augen verlieren, noch den von Farbenzusammenstellungen, die ihren Reichtum und ihre Schönheit nicht dem durch Schatten vermittelten Relief, sondern dem heraldischen Prinzip, einen Ton oder eine Farbe durch eine andere zu steigern, verdanken. Die reiche Farbenfülle, die ein persischer oder sonstiger orientalischer Teppich aufweist, ist darauf zurückzuführen, daß er nach diesem Prinzip entworfen ist; in persischen Arbeiten ist diese besonders reiche Farbenwirkung, neben dem vorzüglichen Material, dem Prinzip der Verwendung von Umrissen in abweichenden Farben zuzuschreiben, die die anders gefärbten Musterformen auf anders gefärbtem Grunde umgrenzen und hervorheben. Der rechtwinklige Einfluß, der von den technischen Bedingungen der Arbeit herrührt, gibt der Zeichnung, die sehr gefällig ist, einen bestimmten textilen Charakter; außerdem steht — hier handelt es sich um die Linie und Form bei einem Teppich oder einer Decke, die rechteckig von Gestalt ist und ge-

Persische
Teppiche.

9. Kapitel.
Persische
Teppiche.

wöhnlich auf einem rechteckigen Fußboden liegt — die quadratische Form in Einklang mit den Bedingungen und den Umgebungen des Werkes im Gebrauche. Der persische Zeichner scheint in der Tat so durchdrungen von diesem Gefühle zu sein, daß er eine ganze Reihe von Einfassungen rund um das Mittelfeld seines Teppichs oder seiner Decke legt, wobei er die Rechtwinkligkeit noch weiter betont, während er den zu steifen Eindruck einer Reihe von geraden Linien vermeidet, den die Kreuzung der Fäden des Einschlags mit der Kette unter rechten Winkeln hervorbringen könnte, dadurch daß er die Breite seiner Hilfseinfassungen ändert, sie mit immer wechselnden kleinen Mustern ausstattet und enge weiße Linien zwischen die schwarzen Linien der Einfassung einschiebt.

Wirkung von
farbigen Ge-
weben.

Beim Teppich hat die Wirkung der hervorstehenden Kette, die senkrecht in dem Webstuhl bearbeitet wird, aber horizontal hängt, einen sehr erheblichen Einfluß auf die Gesamtwirkung. Nehmen wir ein Stück gleichmäßig gefärbten Papiers und legen es in Falten, so wird das Aussehen der Farbe mit einem Male geändert. Genau so erzeugt der Übergang der Wolle des Einschlags, der das Muster oder Gemälde bildet, über die kräftigen Linien der Kette — die breit genug sind, um die Umrisse des Kartons aufzunehmen — jenes weiche und mannigfaltige Farbenspiel — in Wirklichkeit Farbe im Licht und im Schatten —, das abgesehen von den tatsächlichen Farben und der künstlerischen Auswahl der Töne den eigenen Reiz und Effekt des Teppichs ausmacht.

Dieser Schimmer und diese Mannigfaltigkeit fällt mehr oder weniger bei allen Geweben in die Augen, und ein gutes Gewebemuster steigert nur noch die Mannigfaltigkeit und den Reichtum der Oberfläche. Die verschiedenen Schichten oder Felder der Ober-